



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Hinweis zu den Leitlinien christlichen Lebens

1982

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.55.2

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-37606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-37606)

4. Fastensonntag 1982Hinweis zu den Leitlinien christlichen Lebens

Liebe Gläubige !

Mit dem Herannahen des Osterfestes sind wir aufgerufen, Einkehr zu halten und unser Gewissen zu bilden . Wir leben ja mit in einer Welt , die in manchen Bereichen doch die Maße verliert . Wenn ich heute zu einem heiklen Thema ein warnendes und ermunterndes Wort wage , so tue ich es bestimmt nicht aus irgendwelchen geistlichen Machtansprüchen . Es geht hier vielmehr um Grundeinstellungen , die für das Glück und die Zukunft vieler Menschen entscheidend sind .

Seit einigen Jahren hat sich , wie ihr wißt , leider auch in an sich religiös denkenden Kreisen die Auffassung breitgemacht , man könne auch ohne Heirat einfach zusammenziehen und ein gemeinsames Leben sozusagen in einer provisorischen Form aufnehmen . Man pflegt diese Art von Zweisamkeit auch "Ehe ohne Trauschein" zu nennen . Das ist allerdings eine irreführende Bezeichnung . Es ist keine Ehe . Dazu fehlt wesentlich mehr als nur ein Trauschein .

Diese Praxis ist sicher ein folgenschwerer Einbruch in tragende menschliche und christliche Lebensordnungen . Es kommt dies alles natürlich nicht von ungefähr . Es gibt Gründe für diese Entwicklung . Ich möchte ein wenig darauf eingehen .

Da ist einmal der große Einfluß der Massenmedien zu nennen . Der Bildschirm liefert doch in einer Unzahl von Programmen immer wieder das Bild der freien Liebe , der wechselnden Beziehungen , der zerbrechenden und zerbrochenen Ehe ins Haus . Die jahrelang tagtäglich konsumierten Modelle wirken unbewußt weiter und werden sicher oft zu lebensbeeinflussenden Vorstellungen . Die gelungene Ehe und die glückliche Familie läßt sich eben medienmäßig nicht so gut vermarkten . - Aber wir müssen als Christen einfach lernen , gegen diese ~~unbewußte~~ ^{unbewusste} unterschwellige Manipulation der Flimmerkiste , der Illustrierten und der Kinos Widerstand zu leisten , auch wenn diese Einflüsse den Trieben und vordergründigen Wünschen des Menschen schmeicheln und den Hausverstand auszuschalten versuchen .

Als weiterer Grund sind sicher die ganz handfesten finanziellen und steuerlichen Vorteile zu nennen , die manchmal die Nichtheirat begünstigen . - In diesem Zusammenhang muß man der Gesetzgebung unseres Staates in einigen Punkten vorwerfen , daß sie sich hinsichtlich Ehe und Familie mehr um die Erleichterung des Auseinander als um die Festigung des Zusammen bemüht hat . In der berühmten "Bewußtseinsbildung" der Gesellschaft bleibt die Familie Außenseiter . So wird zum Beispiel die Tätigkeit der verheirateten Frau und Mutter keineswegs entsprechend honoriert , trotz dem wir andererseits ja täglich mit den - übrigens recht teuren - Folgen der mangelnden Nestwärme und der unzureichenden familiären Betreuung konfrontiert werden . Gerade deshalb wäre ein öffentliches Umdenken so wichtig . - Aber entscheidend ist , daß wir , die Christen , uns nicht einfach von den billigen Trends unserer Zeit überrennen lassen und wesentliche Lebenswerte um einiger finanzieller Vorteile willen zurückstellen . In diesem Zusammenhang ist es mir ein Bedürfnis , allen jenen Eheleuten , vor allem auch aus der jungen Generation , aus ganzem Herzen zu danken , die mit ihrem Ja zu Familie und Kindern ganz bewußt gewisse Einschränkun-

gen in Kauf nehmen . Auf ihnen ruht die Zukunft .

Ich vermute auch , daß es noch einen anderen Grund gibt, warum manche junge Menschen der ehelichen Bindung ausweichen wollen : Sie haben das schlechte Beispiel gescheiterter Ehen vor Augen . Ich weiß , daß es manchmal Scheidungen mit tiefer liegenden Ursachen gibt , die nicht nur menschliche Schuld betreffen . Aber sehr oft ist es eben doch schlichter Egoismus , der am Zerbrechen Schuld trägt , und der dann in der nächsten Generation Schule macht . Und so kann es sein , daß sich junge Menschen denken : Dieses ganze Elend rund um Scheidung wollen wir uns gar nicht eintun . Wir probieren es einmal , und dann sieht man immer noch . - Aber man darf nicht vergessen, ^{daß} man einen Menschen doch eigentlich nicht ausprobieren darf . Zur Probe kann man sich einen Farbfernseher schicken lassen , eine Probefahrt kann man mit dem einen oder anderen Wagen machen , bis man das passende Modell gefunden hat . Jeder Tierschutzverein würde aber schon davor warnen , einen Hund auf Probe zu nehmen , weil sich hier zwischen Tier und Mensch doch schon gewisse Beziehungen anbahnen . Menschliche Partnerschaft verträgt sich mit der Vorstellung des "Ausprobierens" überhaupt nicht . Dagegen sträubt sich die Vorstellung von der Menschenwürde .

Was aber das Beispiel für die heranwachsende Generation betrifft , so darf ich doch in diesem Zusammenhang darauf hinweisen , wie wichtig das Vorbild gelungener Ehen in unserer Gesellschaft , in unseren Pfarrgemeinden ist . Es wäre wichtig , daß junge Menschen im Rahmen der Jugendarbeit immer wieder mit Erwachsenen zusammenkämen , die ein glückliches und gelungenes partnerschaftliches Verhältnis in der Ehe erfahren haben . Das gute Gute hat nämlich meist die schlechtere Reklame . Man sollte hier und da das Licht ruhig auf den Leuchter stellen , nicht unter den Scheffel .

Um einen letzten Grund für die Auflösungserscheinungen familiärer Bindungen zu erwähnen : Diese Verhaltensweise entspricht natürlich dem Trend zum Bequemerem , der den Konsummenschen kennzeichnet . Es wäre unehrlich , es nicht auszusprechen . Man vermeidet feste Bindungen , damit man sich mehr Freiheit sichert . Darum gibt man lieber Liebeserklärungen ohne Zukunftsgarantie ab . Man bezieht ein Haus , bei dem die Hintertür von vornherein offen bleibt . - Aber hier liegt ein Trugschluß vor : Alles tiefere Glück im menschlichen Leben braucht nämlich Bindungen , Verpflichtung und Treue .

Nur nach langjährigem , tagtäglichem Bemühen erfährt man echte Berufsfreude . - Wer ein Haus bauen will , muß sich zu langzeitverpflichtenden Einschränkungen entschließen , von denen er sich nicht davonstehlen kann . Dafür ist die Freude am eigenen Heim umso größer . - Ja wenn du nur einen kleinen Garten anlegen willst , mußt Du bereit sein , Zähigkeit , Geduld und Mühe für Jahre zu investieren , sonst brauchst du gar nicht anzufangen .

Und ausgerechnet bei der fürs Leben entscheidendsten Sache , beim Gelingen der Liebesbeziehung von Mann und Frau soll es Bindung und Verpflichtung nicht brauchen ? Da soll ein simples " Probieren wir halt einmal..." genügen ? Das tiefste Glück soll zum Nulltarif zu haben sein ?

Echte Liebe schließt doch immer die Dauer , das "Für immer" ein . - Was halten wir eigentlich von einem Geschenk , das uns mit der Bemerkung überreicht würde : " Das schenke ich Dir , aber ob ichs später nicht wieder zurücknehme , dafür kann ich nicht garantieren !" - Wir würden uns zu recht für eine derartige Geschenk bedanken . Kann man eigentlich dann , wenn man die eigene Person schenkt , wie es in der Liebe zwischen Mann und Frau der Fall ist , einen derartigen Vorbehalt machen ? Wer würde schon zum Partner sagen : " ~~Er~~ Ich liebe dich , du bist mein

Alles - vielleicht für sechs Monate , oder für ein Jahr.. ? " Fast alle Liebeslieder der Welt (bis hin zu den Schlagern) zeigen diesen Zug zur Ganzheit der Liebe , wie es der alte Kanon ausspricht : Liebe ist ein Ring , ein Ring hat kein Ende...

Echte Liebe verlangt auch Verlässlichkeit . Heute ist doch das Sicherheitsbedürfnis in allen Lebensbereichen hochentwickelt . Wir wollen einen sicheren Arbeitsplatz, wir streben nach Pragmatisierung , wir versichern uns gegen allen möglichen und denkbaren Unbill im Leben / - aber im entscheidendsten menschlichen Lebensbereich , in der Liebe von Mann und Frau , wollen wir Versprechen , Bindungen und Sicherheit verweigern ? Echte Liebe kann sich doch nur entfalten , wenn ich weiß : Ich gehöre Dir und Du gehörst mir und d a r a u f k a n n i c h m i c h v e r l a s s e n ! - Die form - und verpflichtungslosen Arten des Zusammenlebens haben aber das zukünftige Scheitern sozusagen schon einprogrammiert. Bei der ersten Krise geht es dann auseinander . Es läßt sich ja ganz problemlos bewerkstelligen .

Liebe Gläubige , - man ruft heute einen Priester oder einen Bischof zur Weihe aller möglichen Einrichtungen . Nichts braucht aber in unserer Zeit mehr Weihe und Segen Gottes als die Gemeinschaft von Mann und Frau , die ja doch immer der Hort der Liebe und des menschlichen Glücks und die Wiege des Lebens sein muß. Ich weiß , daß es schwer ist , gegen die Strömungen der Gesellschaft in dieser Frage einen Kurs zu steuern , der zwar unmodern gewordene, ~~kaum~~ aber lebenstragende Haltungen und Tugenden erfordert. Lassen wir uns nicht von der sich ausbreitenden Geringschätzung der ehelichen Bindungen beeindrucken . Es ist heute nicht schwer , gewachsene Traditionen über Bord zu werfen und sich dabei auch noch das Image von Fortschrittlichkeit zu geben . Es ist ja auch nicht schwer , mit einer Motorsäge einen Bannwald in ein paar Stunden umzulegen . Das Aufforsten braucht dann ein Menschenalter , wenn es überhaupt noch gelingt . So ist das auch mit den höchsten Werten.

~~In Vertrauen darauf, daß es doch auch viele gute und positive Ansätze zu echter Menschlichkeit in unserer Zeit gibt~~

Es gibt aber in unserer Zeit eine Reihe von positiven Ansätzen , eine Bejahung von Gemütswerten , von echter Menschlichkeit und einem Sinn für Ehrfurcht und tiefere Quellen des Glücks. Bitten wir den Heiligen Geist , daß er uns allen in diesen so wichtigen Fragen des Lebens Einsicht schenke und uns im Guten bestärke !

Innsbruck, 4. Fastensonntag 1982

Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck